

# Gesundheitskompetenz im Sportunterricht entwickeln

Clemens Töpfer, Lena Jungheim, Julia Lohmann, Ralf Sygusch,  
Susanne Tittlbach & Hans Peter Brandl-Bredenbeck

DOI 10.30426/SU-2022-08-2

Die Entwicklung einer sportbezogenen Gesundheitskompetenz wird als ein Ziel für den Sportunterricht ausgewiesen. Vor diesem Hintergrund werden aus sportpädagogischer Sicht Argumentationslinien entfaltet, die zeigen, welchen Beitrag Gesundheitskompetenz für die Förderung von aktiven und gesunden Lebensstilen junger Menschen leisten kann. Konkret wird ein Überblick über die aktuelle Modellierung von sportbezogener Gesundheitskompetenz angeboten. Auf Basis der Modellstruktur werden zudem exemplarisch mögliche kompetenzorientierte Lernziele und Lernaufgaben für den Sportunterricht vorgestellt und weitere Implikationen für die praktische Umsetzung skizziert.

## Developing Health Competence in Physical Education

One objective of physical education is to develop specific health competence. Based on this background and from a sport pedagogical perspective the authors offer arguments for discussing how health competence can contribute to facilitating an active and healthy lifestyle for adolescents. They specifically offer an overview of the current model of sport-related health competence. Based on the model structure the authors additionally present examples of possible objectives and learning tasks oriented towards competence development in physical education and outline possible implications for practical implementation.

## Das Thema Gesundheit im Sportunterricht zwischen Kompetenzorientierung und Fitnesstraining

In der Diskussion um die Inhalte eines zeitgemäßen Sportunterrichts ist in der Forschung und in der Praxis anerkannt, dass Gesundheit ein relevantes Thema im Fach Sport darstellt (Balz, 2016; Cale, Harris & Hooper, 2020). Dass dies auch zu unterschiedlichen historischen Zeitpunkten der Fall war, wurde im einführenden Beitrag in diesem Heft dargestellt. Aktuell gibt es konkurrierende Auffassungen, die zwischen direkten Gesundheitswirkungen (z. B. Verbesserung der aeroben Kapazität in Verbindungen mit einem hohen Anteil an Bewegungszeit) und indirekten Gesundheitswirkungen (z. B. Entwicklung der sportbezogenen Gesundheitskompetenz) pendeln (Ptack & Tittlbach, 2018). Einem verbreiteten Bildungsauftrag des Faches Sport folgend liegt es nahe, das Thema Gesundheit insbesondere vor dem Hintergrund der Idee der Handlungsfähigkeit aufzugreifen, nach der indirekte Gesundheitswirkungen im Vordergrund stehen.

Der vorliegende Beitrag widmet sich der sportbezogenen Gesundheitskompetenz<sup>1</sup> als ein Ziel des Sportunterrichts. Wir werden aus sportpädagogischer Sicht argumentieren, wie sportbezogene Gesundheitskompetenz aus verschiedenen Sichtweisen einzuordnen ist und welchen Beitrag sie für die Reflexion und Förderung von aktiven und gesunden Lebensstilen junger Menschen leisten kann (Töpfer, 2019; Sygusch et al., 2020). Darüber hinaus gibt der Beitrag einen Überblick über das weiterentwickelte Modell der sportbezogenen Gesundheitskompetenz. Auf Basis der Modellstruktur werden anschließend Implikationen für die didaktisch-methodische Gestaltung skizziert und exemplarisch mögliche kompetenzorientierte Lernziele und Lernaufgaben für den Sportunterricht vorgestellt.

<sup>1</sup> Neben dem hier fokussierten Konzept der sportbezogenen Gesundheitskompetenz liegen auch weitere Konzeptionen (z. B. zur bewegungsbezogenen Gesundheitskompetenz) und Studien anderer Forscher\*innengruppen (u. a. Volk et al., 2021) vor, die sich ebenfalls mit Gesundheitskompetenz im Kontext des Sportunterrichts auseinandergesetzt haben.

Zusammenfassung  
Abstract  
Zusammenfassung  
Abstract  
Zusammenfassung  
Abstract  
Zusammenfassung  
Abstract



## Sportbezogene Gesundheitskompetenz: eine Einordnung

Sportbezogene Gesundheitskompetenz wird als eine zentrale Zielgröße in einem zeitgemäßen Sportunterricht erachtet (Balz, 2016; Sygusch et al., 2020). Wir verstehen *Sportbezogene Gesundheitskompetenz (SGK)* ...

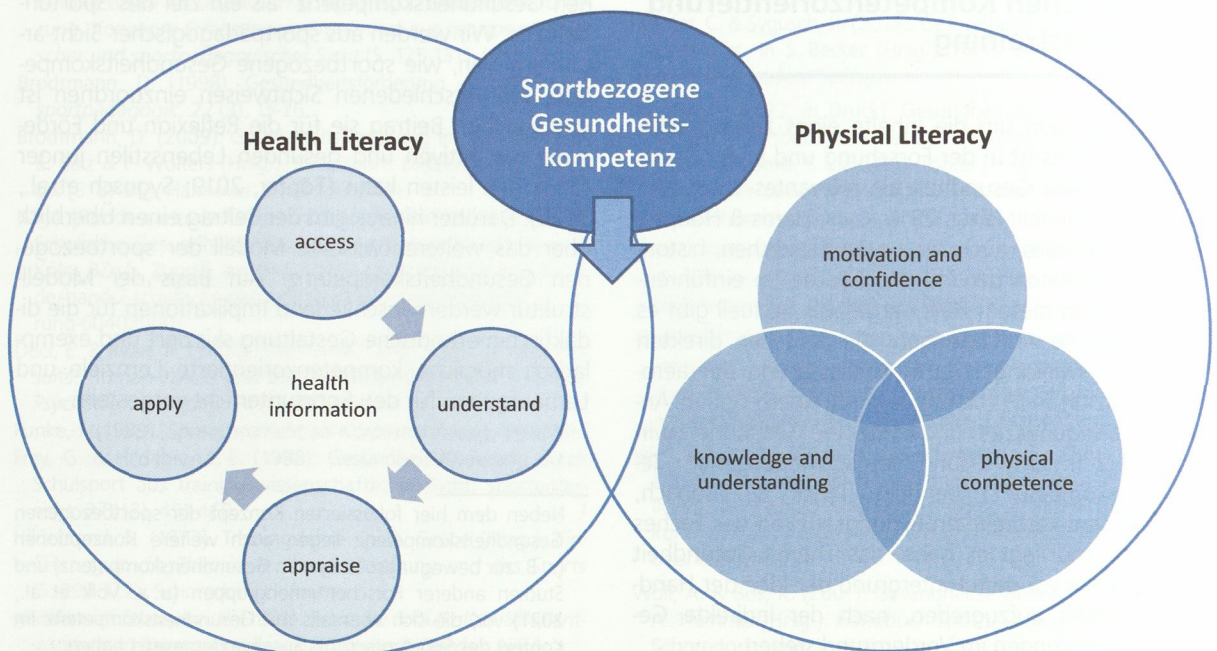
### ... als Fortschreibung der gesundheitsbezogenen Handlungsfähigkeit

Ausgehend von einem mehrperspektivischen Sportunterricht ist es weitgehend anerkannt, dass mit der pädagogischen Perspektive Gesundheit die zentrale Leitidee einer *gesundheitsbezogenen Handlungsfähigkeit* verbunden ist (Ptack & Tittlbach, 2018). In den jüngeren Diskursen zum Sportunterricht zielen Bemühungen um eine verstärkte Kompetenzorientierung im Sport auch auf das Thema Gesundheit. Auf diese Weise wird die Perspektive Gesundheit mit dem Ziel assoziiert, dass die Schüler\*innen eine Gesundheitskompetenz entwickeln (Balz, 2016). Vor diesem Hintergrund entwickelten Töpfer und Sygusch (2014) eine erste Heuristik zur Strukturierung von SGK. Als Fortschreibung der gesundheitsbezogenen Handlungsfähigkeit verstehen wir sportbezogene Gesundheitskompetenz als jene Gesamtheit von Wissen und Können, über die Schüler\*innen verfügen, um in Bewegung, Spiel und Sport selbstbestimmt und verantwortungsvoll handeln zu können, sodass es sich positiv auf die Gesundheit auswirkt (u. a. Töpfer, 2022). Zugrunde liegt dabei eine ganzheitliche und salutogenetische

Sichtweise auf Gesundheit wie Ptack und Tittlbach (2018) es bereits als in der sportdidaktischen Gesundheitsdiskussion weit verbreitetes Verständnis aufgezeigt haben (dazu Abb. 4).

### ... als Schnittstelle zwischen Health Literacy und Physical Literacy

International werden im Kontext eines gesundheitsthematischen Sportunterrichts die zwei Ansätze *Health Literacy* und *Physical Literacy* diskutiert (Lynch, Soukup & Usher, 2016). *Health Literacy* wird vor allem in den Gesundheitswissenschaften diskutiert. Dabei geht es in erster Linie um die Fähigkeit, sich Zugang zu Gesundheitsinformationen zu verschaffen („access“), diese zu verstehen („understand“) und zu beurteilen („appraise“) sowie gesundheitsrelevante Entscheidungen zu treffen („apply“) (Sørensen et al., 2012). *Physical Literacy* wird vor allem im sportpädagogischen Kontext diskutiert und häufig in die Dimensionen kognitiv („knowledge and understanding“), physisch (physical competence) und affektiv („motivation and confidence“) untergliedert. Es beinhaltet ausdrücklich auch gesundheitsbezogenes Wissen und die Bewertung der Sinnhaftigkeit als feste Bestandteile (Edwards et al., 2017). Versucht man die Idee von SGK anhand der beiden Konzepte einzuordnen, würde man gewissermaßen an der Schnittstelle zwischen beiden Konzepten landen (Abb. 1). Demnach weist SGK einerseits sport- und bewegungsbezogene Facetten einer *Health Literacy* auf. Andererseits fokussiert SGK gesundheitsbezogene Facetten einer *Physical Literacy* (Strobl et al., 2020). In beiden Deutungsweisen werden kognitive Aspekte von Literacy als bedeutsam erachtet.



#### Dr. Clemens Töpfer

Akademischer Rat mit dem Schwerpunkt Sportpädagogik/didaktik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

clemens.toepfer@uni-jena.de

#### Lena Jungheim

Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Lehrstuhls Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports der Universität Bayreuth

lena.jungheim@uni-bayreuth.de

Abb. 1: Einordnung sportbezogener Gesundheitskompetenz anhand der Konzepte Health Literacy und Physical Literacy



### ... als Kettenglied in der schulischen Bildungsforschung

Die Entwicklung von SGK ist eingebettet in ein hypothetisches Wirkmodell zur gesundheitsbezogenen Bildung im Sportunterricht (in Anlehnung an Hapke et al., 2021; Abb. 2). In dieser Systematik werden theoretische Annahmen herausgestellt, wie einerseits sportbezogene Gesundheitskompetenz im Rahmen von Sportunterricht und Lehrkräftebildung entwickelt werden und andererseits Einfluss nehmen kann auf die Entwicklung eines körperlich aktiven Lebensstils von Kindern und Jugendlichen. Dabei wird deutlich, dass der Erfolg des Lernprozesses der Schüler\*innen insbesondere von der (gesundheitsbezogenen) professionellen Handlungskompetenz der Sportlehrkräfte sowie der vorausgegangenen Sportlehrkräftebildung abhängig ist. Die skizzierten Wirkzusammenhänge sind nicht als zwingende Schrittigkeit, sondern zunächst als potentielle Wirkungen von Bildungsangeboten zu verstehen. Inwiefern ein Individuum einen aktiven Lebensstil verfolgt, liegt letztlich in vielfachen selbstbestimmten und verantwortungsvollen Entscheidungsprozessen.

### ... als ein Faktor in der Gesundheitsförderung

Ein wichtiger Handlungsbereich der Gesundheitsförderung liegt in der individuellen Entwicklung persönlicher Kompetenzen (Kaba-Schönstein, 2017). Im Forschungsverbund Capital4Health wird seit 2015 daran geforscht, wie in verschiedenen Bevölkerungsgruppen Handlungsmöglichkeiten für körperlich aktive – und damit gesündere – Lebensstile entwickelt werden können. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass diese Handlungsmöglichkeiten auf a) personalen Faktoren, b) sozialen Faktoren und c) umweltbezogenen Faktoren basieren (Frahsa et al., 2021). SGK würde man in dieser Unterteilung den personalen Faktoren zuordnen, während beispielsweise das Vorhandensein eines guten Radwegenetzes auf dem Schulweg eher in den umweltbezogenen Faktoren zu verorten wäre. Gerade im Bereich der gesundheitsbezogenen Bewegungsförderung wird individuellen Kompetenzen eine zentrale Rolle im Kontext von Aktivitätsverhalten und Gesundheits-Outcomes beigemessen (u. a. Cairney et al., 2019).

### Das Modell der sportbezogenen Gesundheitskompetenz: Wissen erwerben, nutzen und schaffen

Ausgehend von einem mehrperspektivischen Sportunterricht, der die Handlungsfähigkeit der Schüler\*innen als das zentrale Outcome des schulischen Lehr-Lern-Prozesses betrachtet, entwickelte Töpfer (2019) das erste Modell der sportbezogenen Gesundheitskompetenz

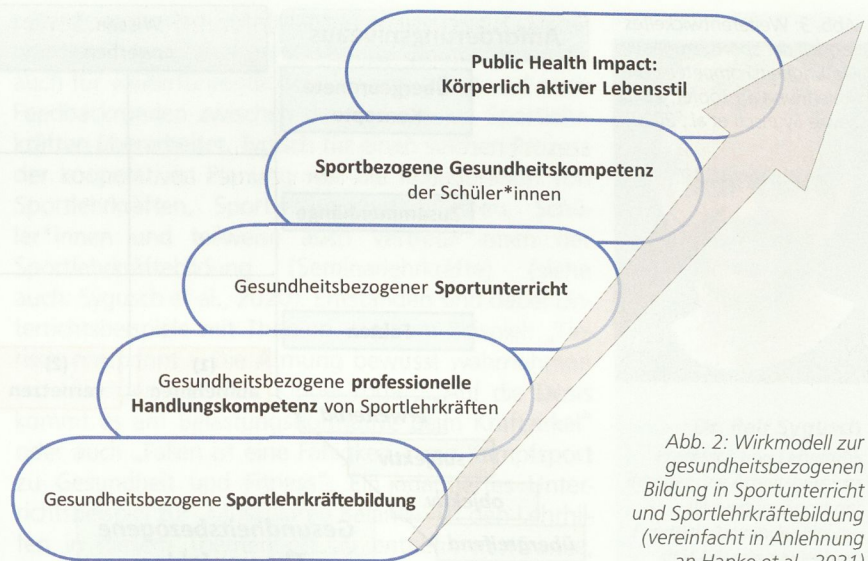


Abb. 2: Wirkmodell zur gesundheitsbezogenen Bildung in Sportunterricht und Sportlehrkräftebildung (vereinfacht in Anlehnung an Hapke et al., 2021)

(SGK). Im Folgenden wird das weiterentwickelte Modell vorgestellt (Töpfer, 2022), welches auf Basis des Entwurfs zur Kompetenzorientierung im Sport (EKSpO; Sygusch et al., 2022) ausdifferenziert wurde. Das SGK-Modell kann gewissermaßen als gesundheitsthematische Konkretisierung der EKSpO-Taxonomie verstanden werden.

Vor diesem Hintergrund kann formuliert werden, welche Merkmale Schüler\*innen kennzeichnen, die als gesundheitskompetent in Bewegung und Sport gelten. Gesundheitskompetente Schüler\*innen sind in der Lage, explizites Gesundheitswissen aufzunehmen und zu vernetzen sowie dieses Wissen für die Planung, Umsetzung und Auswertung von gesundheitsrelevanten Handlungen in Bewegung und Sport zu nutzen. Darüber hinaus sind Schüler\*innen in der Lage, ihre sportbezogenen Gesundheitspraktiken zu reflektieren und zu innovieren.

Das weiterentwickelte Modell von SGK besteht aus den drei Dimensionen Aktivitäten, gesundheitsbezogene Themenfelder und Anforderungsniveaus (Abb. 3):

- **Aktivitäten:** Es werden sechs Aktivitäten unterschieden. Der Wissenserwerb wird in das (1) *Aufnehmen* und (2) *Vernetzen* von Wissen unterteilt. Die Wissensnutzung findet durch (3) *Planen*, (4) *Umsetzen* und (5) *Auswerten* von Handlungen statt. Im letzten Schritt, dem (6) *Innovieren* wird neues Wissen geschaffen. Alle sechs Aktivitätsschritte verkörpern Facetten einer operativen und reflexiven Handlungsfähigkeit im Sport. Überdies werden die drei Aktivitäten *Planen*, *Umsetzen* und *Auswerten* als zentrale Elemente des Könnens expliziert und mit Wissen verknüpft.
- **Gesundheitsbezogene Themenfelder:** Auf der inhaltlichen Ebene werden *übergreifende, objektive,*



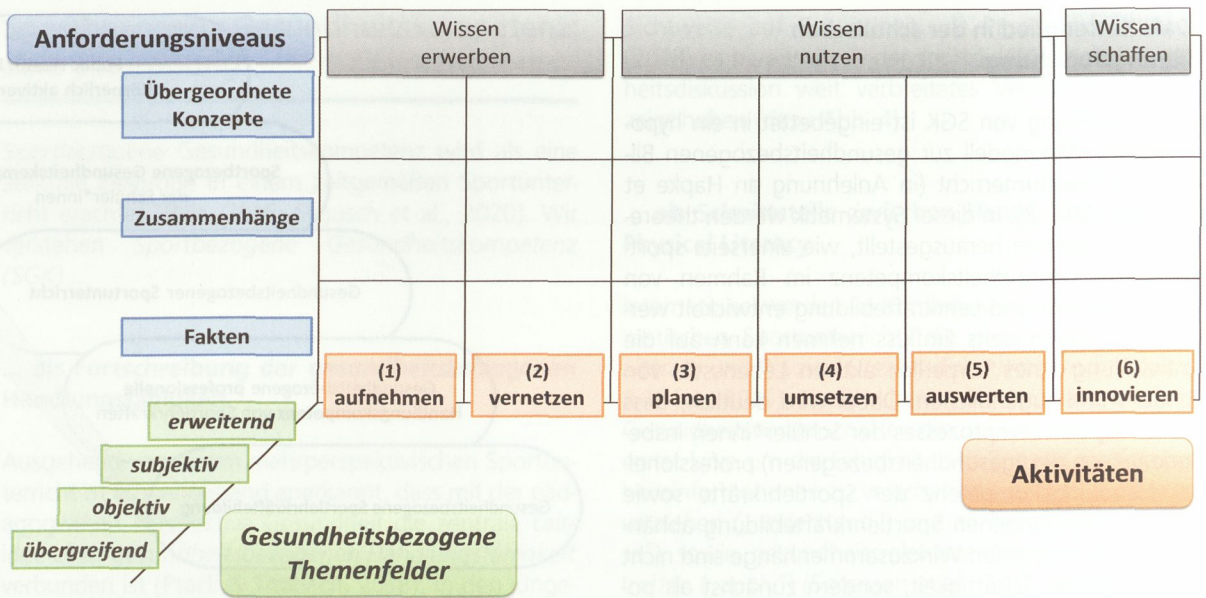
**Dr. Julia Lohmann**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Lehrstuhls für Sportpädagogik der Universität Augsburg

julia.lohmann@uni-a.de



Abb. 3: Weiterentwickeltes Modell der sportbezogenen Gesundheitskompetenz (in Anlehnung an Töpfer, 2019 sowie Sygusch et al., 2022)



subjektive und erweiternde gesundheitsbezogene Themenfelder unterschieden (Abb. 4). Diese Gliederung folgt den inhaltlichen Schwerpunkten der didaktischen Gesundheitsdiskussion im Fach Sport (Ptack & Tittlbach, 2018; Töpfer, 2019). Jeder dieser inhaltlichen Schwerpunkte kann mit verschiedenen Bewegungsfeldern in Verbindung gesetzt werden und somit Unterrichtsthemen generiert werden.

- **Anforderungsniveaus:** Die Anforderungsniveaus leiten sich aus dem „Model of Hierarchical Complexity“ (Bernholt, Parchmann & Commons, 2009) ab. Sie bil-

den die zu verarbeitenden Informationen in ihrer zunehmenden Komplexität ab. In dieser Modellfassung werden drei Niveaus unterschieden: *Fakten, Zusammenhänge und übergeordnete Konzepte.*

### Lernaufgaben und aufgabenbezogenes Handeln

Die Entwicklung von SGK hängt insbesondere von der didaktisch-methodischen Gestaltung im Sportunter-

<b>übergreifend</b>	
Wirkungszusammenhänge körperlich-sportlicher Aktivität und Gesundheit	
Gesundheitsbewusstsein	
individuelles Gesundheitsverhalten	
gesundheitliche Ambivalenz von Sport	
<b>objektiv</b>	<b>subjektiv</b>
<b>physische Gesundheitsressourcen</b> Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination	<b>psychosoziale Gesundheitsressourcen</b> u.a. Selbstkonzept, sozialer Rückhalt
<b>objektive Risiken und Krankheiten</b> Risikofaktoren, Krankheiten, Verletzungen	<b>subjektives Befinden</b> physisch, psychisch, sozial
<b>objektive Methoden</b> der Aufrechterhaltung und Wiederherstellung (u.a. Trainingssteuerung, Belastungsparameter)	<b>subjektive Methoden</b> der Aufrechterhaltung und Wiederherstellung (u.a. Stimmungsmanagement, Entspannungstechniken)
<b>erweiternd</b>	
Ernährung, Hygiene, ökologische Aspekte	

Abb. 4: Übersicht zu den gesundheitsbezogenen Themenfeldern (Ptack & Tittlbach, 2018; Töpfer, 2019)



richt ab. In einem kompetenzorientierten Sportunterricht werden diesbezüglich Lernaufgaben und aufgabenbezogenes Handeln aktuell als zentrale Elemente erachtet. Neben einer klaren Strukturierung, Lebensweltbezug und Phasen der Meta-Reflexion ist ausgehend von der EKSpO-Aufgabenkultur (Sygusch et al., 2022) besonders die kognitive Aktivierung ein wichtiges Merkmal für eine kompetenzorientierte Aufgabenkultur. Demnach sollen die Schüler\*innen durch herausfordernde Problem- und Aufgabenstellungen zu einer vertieften mentalen Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand angeregt werden. Kognitive Aktivierung wird dabei über weitere Elemente wie soziale Interaktion, Offenheit und Differenzierung konstituiert. Wichtig ist dabei, dass die Lehrkraft Lernziele, Lernaufgaben und Prüfungsaufgaben im Sinne des Constructive Alignment aufeinander abstimmt (Biggs & Tang, 2011).

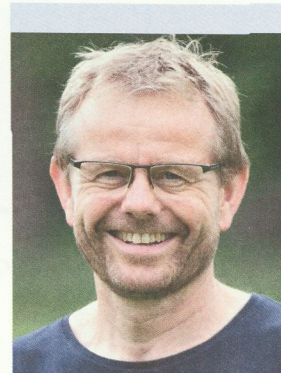
In Tabelle 1 wird am Beispiel des subjektiven Themenfeldes aufgezeigt, wie Bewegungsfeld und pädagogische Perspektive miteinander verknüpft werden und auf Basis des SGK-Modells ausgewählte Lernziele und Lernaufgaben entwickelt werden können. Dies wird an vier der sechs Stufen aus dem Modell exemplarisch verdeutlicht.

Weitere Beispiele zur Entwicklung von SGK im Bereich des objektiven und übergreifenden Themenfeldes wurden von Töpfer (2022) aufgezeigt. Im Rahmen des Projekts *Health.eduPLUS* (2018-2021) wurden elf Good-Practice-Unterrichtsbeispiele entwickelt, die sich am weiterentwickelten Modell der SGK orientieren. In den Unterrichtsbeispielen wurde die Grundidee eines kom-

petenzorientierten Sportunterrichts umgesetzt. Dabei wurden Unterrichtsideen sowohl für Grundschulen als auch für weiterführende Schulen entwickelt und nach Feedbackrunden zwischen den involvierten Sportlehrkräften überarbeitet. Typisch für einen solchen Prozess der kooperativen Planung war die Kollaboration von Sportlehrkräften, Sportwissenschaftler\*innen, Schüler\*innen und teilweise auch Vertreter\*innen der Sportlehrkräftebildung (Seminarlehrkräfte) (siehe auch: Sygusch et al., 2020). Entstanden sind dabei Unterrichtsbeispiele mit Themen wie zum Beispiel: „Tierisch entspannt – Die Atmung bewusst wahrnehmen mit Übungen aus dem Kinder-Yoga“, „Auf die Dosis kommt es an! Belastungsnormative beim Kraftzirkel“ oder auch „Fallen ist eine Fähigkeit – mit Kampfsport zu Gesundheit und Fitness“. Ein adaptiertes Unterrichtsbeispiel zur „Muskulären Balance“ ist den Lehrhilfen in diesem Themenheft zu entnehmen (Franke, Printz & Töpfer, in diesem Heft).

Über <https://padlet.com/lenajunghem/Bookmarks>

oder über den folgenden QR-Code sind weitere Informationen zu den Unterrichtsbeispielen verfügbar.



**Dr. Ralf Sygusch**  
 Professor und Lehrstuhlinhaber des Arbeitsbereichs Bildung im Sport der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
 ralf.sygusch@fau.de

### Desiderate für Forschung und Praxis

- Mit der sportbezogenen Gesundheitskompetenz wird ein deutlicher Fokus auf kognitive Dispositionen gerichtet. In Anlehnung an den allgemeinen Kompe-

Tab. 1: Ausgewählte Beispiele für Lernziele und Lernaufgaben im subjektiven Themenfeld der sportbezogenen Gesundheitskompetenz

Subjektives Themenfeld:

#### „Soziales Wohlbefinden im Basketball erkunden und verändern“

(z. B. in einer Doppelstunde für die 9./10. Jgst.)

Aktivität	Lernziele	Lernaufgaben
<b>Aufnehmen (1)</b>	Die SuS benennen Merkmale des sozialen Wohlbefindens und Missbefindens im Sport.	Versetzt euch in die euch zugewiesenen Rollenkartchen (Egos, Supporters, Pokerfaces*). Spielt nun gemeinsam in mehreren Runden Basketball gegeneinander und setzt eure Rollen um. Beobachtet euer Befinden während des Spiels!
<b>Planen (3)</b>	Die SuS legen gemeinsam Regeln fest, damit sich im Basketballspiel möglichst viele Spieler*innen wohlfühlen.	Entwickelt gemeinsam drei Spielregeln, die dazu beitragen, dass sich möglichst viele der Beteiligten im Spiel wohlfühlen!
<b>Umsetzen (4)</b>	Die SuS setzen die entwickelten Regeln im Spiel um.	Erprobt eure entwickelten Regeln im Spiel! Achtet darauf, wie sich die Regeln auf euer Befinden und auf das Spiel auswirken!
<b>Auswerten (5)</b>	Die SuS reflektieren die Umsetzung und Wirkung der erstellten Regeln im Spiel und bewerten deren generelle Umsetzbarkeit.	Diskutiert gemeinsam, welche Regeln zum Wohlbefinden im Basketballspiel beigetragen haben! Inwiefern sind diese Regeln praktikabel? Welche Regeln wollt ihr beibehalten?

\* *Egos*: „Du spielst nur für dich und willst gut aussehen, bei Fehlern kritisierst du die anderen lautstark (nicht beleidigen), Fehler gefährden das Ziel zu gewinnen, gute Aktionen deiner Mitspieler sind selbstverständlich und werden nicht gelobt.“; *Supporters*: „Unterstützt euch gegenseitig (anfeuern, loben, abklatschen), seid begeistert und zeigt positive Emotionen, spricht euch ab, beschwört den Teamgeist!“; *Pokerfaces*: „Keine Emotionen zeigen, bleibt stumm und vermeidet Kontakt mit den Mitspielern, konzentriert euch auf euer eigenes Spiel!“

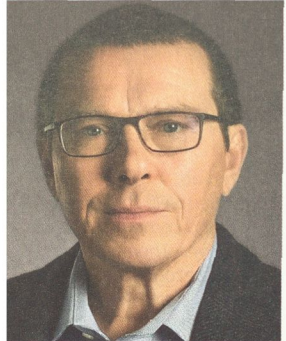




**Dr. Susanne Tittlbach**

Professorin und Lehrstuhlinhaberin des Lehrstuhls Sozial- und Gesundheitswissenschaften des Sports an der Universität Bayreuth

susanne.tittlbach@uni-bayreuth.de



**Dr. Hans Peter Brandl-Bredenbeck**

Professor und Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls Sportpädagogik der Universität Augsburg

brandl-bredenbeck@sport.uni-augsburg.de

tenzdiskurs, aber auch den internationalen Diskurs um Health Literacy und Physical Literacy sind überdies weitere Dispositionen wie z. B. motorisch-körperliche sowie motivationale Facetten in die Fachdiskussion um Kompetenzen für aktive und gesunde Lebensstile einzubringen.

- Die Erfahrungen aus den Health.edu-Projekten (u. a. Sygusch et al., 2020) haben gezeigt, dass die Förderung von SGK mit Blick auf einen kognitiv aktivierenden Sportunterricht für Sportlehrkräfte keine Selbstverständlichkeit darstellt. Die fachkulturell etablierten Überzeugungen der Lehrkräfte basieren sehr stark auf Themen wie Bewegungszeit und Training im Sportunterricht. Kompetenzorientierter Sportunterricht zeigt sich am ehesten in Variationen von Reflexionsphasen, während konkrete Beispiele einer Aufgabenkultur samt Lernaufgaben kaum zu identifizieren sind.
- Bislang ist nur unzureichend geklärt, über welche professionelle Handlungskompetenz Sportlehrkräfte zum Themenfeld Gesundheit verfügen sollten und verfügen, d. h. welche gesundheitsspezifischen Werte und Überzeugungen oder welches Professionswissen Sportlehrkräfte brauchen, um Gesundheitskompetenz bei Schüler\*innen entsprechend entwickeln zu können.

## Fazit

SGK kann als gewinnbringendes Modell an der Schnittstelle von sport- und bewegungsbezogener Bildung und Gesundheitsförderung verstanden werden. Bislang liegen bereits einige heuristische und normative Überlegungen dazu vor, wie die SGK von Schüler\*innen didaktisch-methodisch anhand der EKSpO-Aufgabenkultur entwickelt werden kann. Systematische empirische Befunde zur Umsetzung und zur Wirksamkeit daran anknüpfender Unterrichtskonzepte fehlen jedoch.

## Literatur

- Balz, E. (2016). Gesundheitspädagogische Perspektivierung. In E. Balz, R. Erlemeyer, V. Kastrup & T. Mergelkuhl (Hrsg.), *Edition Schulsport: Band 29. Gesundheitsförderung im Schulsport: Grundlagen, Themenfelder und Praxisbeispiele* (1. Aufl.) (S. 105-114). Meyer & Meyer.
- Bernholt, S., Parchmann, I. & Commons, M. L. (2009). Kompetenzmodellierung zwischen Forschung und Unterrichtspraxis. *Zeitschrift für Didaktik der Naturwissenschaften*, 15, 217-243.
- Biggs, J. B., & Tang, C. S. (2011). *Teaching for quality learning at university: What the student does* (4th ed.). Open University Press.
- Cairney, J., Dudley, D., Kwan, M., Bulten, R. & Kriellaars, D. (2019). Physical Literacy, Physical Activity and Health: Toward an Evidence-Informed Conceptual Model. *Sports medicine*, 49 (3), 371-383. <https://doi.org/10.1007/s40279-019-01063-3>
- Cale, L., Harris, J. & Hooper, O. (2020). Debating health knowledge and health pedagogies in physical education. In S. A. Capel & R. Blair (Hrsg.), *Debates in physical education* (S. 256-277). London/New York: Routledge.
- Edwards, L. C., Bryant, A. S., Keegan, R. J., Morgan, K. & Jones, A. M. (2017). Definitions, Foundations and Associations of Physical Literacy: A Systematic Review. *Sports medicine*, 47 (1), 113-126. <https://doi.org/10.1007/s40279-016-0560-7>
- Frahsa, A., Abel, T., Gelius, P. & Rütten, A. (2021). The capability approach as a bridging framework across health promotion settings: theoretical and empirical considerations. *Health Promotion International*, 36 (2), Artikel daaa076, 493-504. <https://doi.org/10.1093/heapro/daaa076>
- Hapke, J., Töpfer, C. & Lohmann, J. (2021). Challenging German physical education teacher educators' health-related beliefs through Cooperative Planning. *Health Promotion International*, 36 (Supplement\_2), ii26-ii39. <https://doi.org/10.1093/heapro/daab163>
- Kaba-Schönstein, L. (2017). *Gesundheitsförderung 1: Grundlagen*. <https://doi.org/10.17623/BZGA:224-i033-1.0>
- Lynch, T., Soukup, G. J. & Usher, W. (2016). "Physical education", "health and physical education", "physical literacy" and "health literacy": Global nomenclature confusion. *Cogent Education*, 3 (1), 1217820. <https://doi.org/10.1080/2331186X.2016.1217820>
- Ptack, K. & Tittlbach, S. (2018). Pedagogical state of knowledge on health as a topic in physical education: An analysis of German literature. *International Journal of Physical Education* (2), 28-41.
- Sørensen, K., van den Broucke, S., Fullam, J., Doyle, G., Pelikan, J., Slonska, Z. & Brand, H. (2012). Health literacy and public health: a systematic review and integration of definitions and models. *BMC public health*, 12, 80. <https://doi.org/10.1186/1471-2458-12-80>
- Strobl, H., Ptack, K., Töpfer, C., Sygusch, R. & Tittlbach, S. (2020). Effects of a Participatory School-Based Intervention on Students' Health-Related Knowledge and Understanding. *Frontiers in Public Health*, 8, 122. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2020.00122>
- Sygusch, R., Brandl-Bredenbeck, H. P., Tittlbach, S., Ptack, K. & Töpfer, C. (Hrsg.). (2020). *Bildung und Sport. Gesundheit in Sportunterricht und Sportlehrerbildung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-27141-1>
- Sygusch, R., Hapke, J., Liebl, S. & Töpfer, C. (2022). EKSpO: Entwurf zur Kompetenzorientierung im Sport. In R. Sygusch, J. Hapke, S. Liebl & C. Töpfer (Hrsg.), *Kompetenzorientierung im Sport. Grundlagen, Modellentwurf und Anwendungsbeispiele*. Schorndorf: Hofmann.
- Töpfer, C. (2019). *Sportbezogene Gesundheitskompetenz: Kompetenzmodellierung und Testentwicklung für den Sportunterricht* (Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft: Bd. 286). Feldhaus.
- Töpfer, C. (2022). Gesundheitswissen erwerben und nutzen: Sportbezogene Gesundheitskompetenz 2.0. In R. Sygusch, J. Hapke, S. Liebl & C. Töpfer (Hrsg.), *Kompetenzorientierung im Sport. Grundlagen, Modellentwurf und Anwendungsbeispiele* (S. 431-440). Hofmann.
- Volk, C., Rosenstiel, S., Demetriou, Y., Krustup, P., Thiel, A., Trautwein, U., Wagner, W., Höner, O. & Sudeck, G. (2021). Effects of a physical education intervention programme for ninth-graders on physical activity-related health competence: findings from the GEKOS cluster randomised controlled trial. *Psychology of Sport & Exercise*, 101923. <https://doi.org/10.1016/j.psychsport.2021.101923>